



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gülden Tugendt-Krantz

**Tympe, Matthäus**

**Paderborn, 1613**

Mit welchen Tugenden der Verstand begabt sey/ vnnd welches die Ampter  
der Fürsichtigkeit seyn/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

dancken von den guten) schläfte / so schleichen  
offt solche Gedancken in die Seel hinein / die  
sie erwürgen / vnd vmb das Leben der Gnad  
Gottes bringen.

Wie welchen Tugenden ist der  
Verstand begabet?

Mit der Discretion oder Bescheidenheit  
(dauon *Franc. Arias* in 3 parte lib. de mortificat sui)  
vnd der Klugheit oder Fürsichtigkeit.

Welche seyn die Ampter der Für-  
sichtigkeit?

Ihre Ampter werden vergliche mit dem  
Ampt der Augen im Leib des Schiffregenten  
im Schiff / eines Fuhrmans auff den Rossen  
am Wagen / der in der linken Hand den  
Zaum / in der rechten die Geißel hat / vnd sei-  
Köpf hinleitet / wohin es ihm geliebet. Da  
her hat der H. Anthonius diese Tugend den  
andern allen / als ihre Führerin vnd Meiste-  
rin / fürgezogen. Weil sie aber in Übung  
aller andern Tugenden mitlaufft vnd mit-  
wirckt / vnd ein jedes in seine rechte Ordnung  
vnd Maß richtet / hat sie nicht nur ein / son-  
dern vnterschiedliche Ampter.

1. Gebühret ihr / daß sie all vnser thun  
vnd

vnd lassen zu Gott/ als vnserm fürnembsten vnd letzten Ziel vnnnd Ende richte / all vnser Fürhaben vnd Intent fleissig examinire vnd erforsche / ob wir dardurch G D E oder vns selbst suchen. Dann die Natur der eignen Liebe ist gar subtil/ vnd pflegt gemeinlich in den allerbesten vnd edlesten Vbungen sich selbst zu suchen.

2. Gebührt ihr/ daß sie wisse mit ihrem Nechsten verständiglich vnnnd ohne Klag zu conuersiren vnd zu handeln. Darumb muß sie eines jeden Pulsadern recht greiffen/ das ist/ sein Artz/ Ingenium vnd Geist wol erkündigen/ auff daß sie einen jeden also anführen könne/ wie es ihm zu seinem besten gereichen mag.

3. Daß sie wisse ihres Nechsten Mängel vnd Defect mit Gedult zu tragen / zu dissimuliren/ vnterzutrucken / vnd ihnen nicht gar biß auff das Marck hinein nachzugrublen. In Bedenckung / daß alles was auff der Welt ist / ex actu & potentia bestehe / das ist / vollkommen vnnnd vnuollenkommen sey.

4. Daß der Mensch sich selbst erkennne/ das ist / all sein Sinn vnd Gedancken/ böse Lust vnnnd Neigungen / vnrechtmässige

Fürsäg

Fürsah oder Fürnemen/sein Unwissenheit/  
 Ungeschicklichkeit / vnd schlechte Tugenden  
 erforsche / damit er nicht mehr von sich selbst  
 halte / als hinter ihm ist / vnd er desto bes-  
 ser verstehe / mit was Feinden er zu thun vnd  
 ohn vnterlaß zu streiten habe.

5. Daß er seine Zunge nach Aufwei-  
 sung der Göttlichen Gebotten regieren könn-  
 ne / vnd wisse was / vnd zu was Zeit / zu re-  
 den oder zu schweigen sey.

6. Daß er nicht einem jeden / was er  
 sagt / Glauben gebe / nicht von stundan zum  
 Anfang einer jeden Conuersation sein Herz  
 vnd Gemüth alles heraus schütte / auch  
 nicht geschwind heraus plappere / was er  
 von diesem oder jenem Handel halte oder iu-  
 dicire. Dann recht sagt Salomon: Ein  
 Narr schütet seinen Geist gar auß / aber ein *Prov. 29*  
 Weiser verzeucht vnd helt an sich.

7. Daß er wisse zukünfftige Gefahr  
 vorhin wahrzunehmen / bey gesundem Leib  
 das vberflüssig Blut zu lassen / das Vbel  
 oder Unglück / Zanck oder Hader / so auß  
 diesem oder jenem Handel entstehen mochte /  
 zuuorn errathen / vnd mit Bitte / oder  
 andern gütlichen Mitteln / abwenden oder  
 abste

Syr. 18.

abstellen könne. Diesen Rath gibt Sprach  
da er spricht: Vor der Kranckheit brau  
die Arzney.

8. Daß er seinen Leib mit seiner gebü  
lichen Maß also wisse zu tractieren / daß  
ihm die Nothdurfft nicht ensiehe / noch de  
Überfluß reiche / damit er vor Schwach  
auff dem Weg nicht erlige / oder aber vo  
vbriger Füllerey gemästet anfahe seinen Na  
ter auß dem Sattel zu heben.

Apor. 6

9. Daß er sich der Arbeit / Sorge  
vnd Geschäften also annehme / damit de  
Geist nicht gar vntergedruckte werde / vnd  
sich die eusserliche Ding also zu müß mache  
damit er die innerliche nicht verliere / der Lie  
be deß Nächsten so viel zugebe / daß er die Lie  
be Gottes dadurch nicht verscherke. Haben  
sich die Apostel / welche doch einen starcken  
vnd zu aller Arbeit gnugsamen Geist gehabt  
der geringern Geschäften darumb entschla  
gen / damit sie den grössern vnd wichtigern  
desto besser möchten vorstehen / so soll billich  
niemand ihm getrawen / alles allein zu ver  
richten / dann der ihm zu viel Ding auff ein  
mahl fürnimpt / verrichtet gemeinlich nicht  
rechtschaffen: Wer zweyen Hasen zugleich  
nachjaget / der fängt gemeinlich gar keinen.  
10. Daß

Pluribus  
intentus  
minor est  
ad singu-  
la sensus.

10. Daß er die Künsten vñnd Nachstel-  
lungen des bösen Feinds gar sorgfältiglich in  
acht neme / den Eingang vñnd Ausgang / vñnd  
alle seine betriegliche Tüñnd / Knecht vñnd List  
mercke vñnd spüre / nicht einem jeden Geist  
glaube / noch sich durch den Schein des gu-  
ten verführen oder betriegen lasse. Dann  
der böse Feind verstellet sich offte in einen En-  
gel des Liechts / vñnd hintergehet die From-  
men vñnd Einfältigen mit einem guten schein  
vñnd vñnter dem Deckmantel der Tugend.

11. Daß er wisse eine Sach anzugreif-  
fen / vñnd wider nachzulassen / wie vñnd wann  
er überwinden / oder sich überwinden lassen  
soll / fürnehmlich / daß er das Vrtheil der  
Weltkinder verachte / vñnd des gemeinen  
Mans Nachreden / vñnd der Hundens Anbel-  
len fürüber gehen lasse / welche anders nichts  
können / als auch ohn alle Vrsach zu bellen.  
Paulus sagt: Wenn ich den Menschen noch  
gefiere / so were ich kein Knecht Gottes. Es  
kan ein Mensch nichts thörichters thun / als  
daß er sich von einem so vielköpffigen Thier /  
wie der gemein Pöfel ist (das weder Nutz  
noch Verstand / oder einige rechtschaffene  
Erfahrung hat der ding / so es am allerheff-  
tigsten tadelt vñnd schändet) wil regiren las-  
sen.

Gal. 5

E

sen.

fen. Summa/ das Mittel in allen Sachen treffen / ist die beste Kunst vnd größtes An der Fürsichtigkeit.

Wie soll man der Fürsichtigkeit  
in Weltlichen Händeln ge-  
brauchen?

Prov. 4

Salomon sagt: Laß deine Augen sehen das recht ist / vnd deine Augenlied sollen den Gängen vorgehen. Damit rathet vns / wir sollen nichts vnbedächlich angreifen / sondern mit zeitigem nachgedencken vnd besinnen / was zu thun sey. Zu welchem fürnemlich diese Stück erfordert werden.

Syr. 37

1. Daß wir all unsere Handlungen vnd Vorhaben Gott dem Allmächtigen befehlen. Syrach sagt: Bitte den Allerhöchsten / daß er deinen Weg in Treuen vnd Wahrheit leite. Allen deinen Wercken soll ein warhafftigs Wort vorgehen / vnd vor allen Wercken soll ein guter Rathschlag gehen.

2. Daß wir mit höchstem Fleiß vnd vnparteyischem vernünftigen Briheil nit allein das vorhabende Werck an ihm selbst / sondern auch alle desselben Umstände vnd Gelegenheit wol erwegen. Dann wenn

es an